

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

74 (27.3.1928) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 74 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 27. März 1928

Schulentlassene

Frühling und Schulentlassene sind eng verbundene Begriffe. Frühling in der Natur und Frühling in den Menschen, ganz besonders in denen, für die die Schulzeit beendet ist, einer Schule, in der dem Geiste und der Seele des Kindes die Rechnung getragen wurde. War es ein freies Entweichen der kindlichen Anlagen? Liegt es im Wesen eines jungen Menschen, daß ihm gegenübergetreten wird mit: Du bist, du mußt und es ist verboten?

Nein! Jugend will frei sein im Denken, Fühlen und Wollen. Und deshalb wird mit frohem Herzen der Schule dem Wohl gesehnt, und mit kühnen Hoffnungen geht der junge Mensch der Zukunft entgegen. Aber bald kommen die ersten Hindernisse. Die das ganze Leben bestimmende Wirtschaftsordnung zwingt den jungen Menschen in die Front der Arbeit. Diese Wirtschaftsordnung läßt den Vater unter größtmöglicher Ausnutzung seiner Kräfte, während einer langen Arbeitszeit nur das Notwendigste zum Lebensunterhalt für die Familie, deshalb müssen der Arbeiterjunge und die Arbeitermädchen sich einstellen in die Reihe lebender Maschinen, in die Zahl der Lohnsklaven. Kein freundliches Wort, kein Licht und keine Sonne erhält diese Jugend auf dem neuen Arbeitsplatze. Dafür aber: Eine Nummer und ein Lohn, dessen Höhe die Stufe kennzeichnet, auf der der herrschende Gesellschaft heute steht. Dagegen ist der Zustand dieser herrschenden Klasse ein anderes Dasein beschaffen. Wir finden sie inmitten der Kulturgüter, die von denen geschaffen wurden, die nie daran teilhaben sollen.

Immer wieder drängt sich uns deshalb die Frage auf: Was ist das so sein und bleiben? Auf diese Frage haben wir ein entscheidendes Nein, und schon sammeln sich die Kampfkräfte der Arbeiter in den Gewerkschaften, und der sozialdemokratischen Partei. Denn nur als gesellshaftliches Ganzes werden wir im Kampfe unser Ziel erreichen. Daraus erwächst für uns die Pflicht, uns einzuordnen und mitzukämpfen.

Ungläubig sehe ich Gedankenlose und „Neutrale“ lächeln. Jugend und kämpfen? Unerfahrene und unwissende junge Menschen! Ueberhaupt, was gehen die Jungen die Angelegenheiten der Älteren an. Die Älteren werden den Sieg erringen, wenn die Jugend nicht am Kampfe teilnimmt. Dieser Kampf gegen die heutige Wirtschaftsordnung muß aber mit Bewußtsein und sicherem Können geführt werden. Der Gegner hat uns vieles voraus. Schauen wir doch nun einmal auf den Unterschied in der Schulbildung. Wir Professorenbefohlenen auf unsern Weg soviel mit, daß es gerade nicht, Teile einer Maschine sein zu können, nach dem Grundgesetz: „Freie Bahn dem tüchtigen... Gedulde!“ Es erschließt sich für uns die Aufgabe, das zu erlangen, was uns noch mangelt.

Jugend sein heißt aber nicht nur Kämpfer sein, sondern Jugend will leben, will Freunde haben.

Dazu hat sie ein Recht! Leben heißt aber nicht wahllos alles annehmen, sondern auswählen, was wahrhaft und nützlich ist. Ausgezeichnet verstehen es diejenigen, die die soziale wirtschaftliche Notlage verstehen, uns für unsere unermesslichen Sorgen etwas zu bieten, was uns ablenkt vom wahren Leben, vom selbständigen Denken und vom notwendigen Kampf. Man bietet der Jugend deshalb tausendfach Gifte für Körper und Geist: Alkohol, Nikotin, Tanzböden, Kino, Schmutzliteratur. Diesem Angebot gegenüber lautet unser Grundgesetz: Weide die Gefahr, denn wer sich in sie begibt, kann darin umkommen!

Nun eine Frage an dich, junger Freund und junge Freundin! Willst du dieses sogenannte Leben mitmachen, das die feine Freude bringt, dein natürliches Ich verdrängt und dich zum Herdenmenschen stempelt? Schon erhebt eine große Zahl junger Menschen diese Frage mit einem entschiedenen — Nein! beantwortet. So auch jene, die sich

Sozialistische Arbeiterjugend

zusammengeschlossen haben. Dies ist eine Vereinigung kämpferischer und lebensfroher junger Menschen. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, durch gegenseitige Erziehung sich zu einem frohen Leben zu formen. Wir bejahen den Genuß des Lebens, denn dazu sind wir geboren. Wir wollen erreichen das Wahre und Schöne in der Natur und so finden

gleichzeitig Erholung, nach einer Woche Arbeit. Morgens, wenn die Stadt noch im Schlummer liegt, finden wir uns zusammen und wandern — Bursch und Mädchen — in den taustreichen Morgen und reinigen unsere Lungen vom Staub des Alltags. Mit frohem Gesang wandern wir der Sonne entgegen. Am Lagerplatz tummeln wir uns in echter Fröhlichkeit. Spiele wechseln mit Tänzen und Gesang. Aber wir beobachten auch die taubendfühligen Vorgänge in der Natur, die uns so vieles zu geben hat. Dabei üben wir unser Denkövermögen und unsere Aufnahmefähigkeit erweitert sich. Inmitten der Natur wird der Mensch natürlich, ein Stück der Natur. Nicht zurück zur Natur, sondern bewußt in der Natur ist unsere Lösung. Klaren Geistes, wenn auch müde, kehren wir am Abend heim und das Erlebnis überträgt die Müdigkeit. Als sonnenfrohe Menschen kehren wir am Montag zur Arbeit zurück, und kein Joch kapitalistischer Wirtschaftsweise zwingt uns nieder.



In einzelnen Abenden in der Woche kommen wir in unserm selbstausgebauten Heim zusammen und erziehen uns zu denkenden, wissenden und urteilsfähigen Menschen. In Form der Arbeitsgemeinschaften führen wir uns ein in die Vorgänge des wirtschaftlichen und allgemeinen kulturellen Lebens. Immer klarer sehen wir unsere Lage, unser Ziel und unsern Weg und immer mehr Kampfgeist und -geist gewinnen wir. Unser persönliches Leben und das der Gruppe gestalten wir im Sinne einer werdenden Gesellschaft. Wir stellen uns ein in die proletarische Kampfbewegung und kämpfen mit den uns verfügbaren Mitteln für eine bessere Zukunft — für die Verwirklichung des Sozialismus. Unser Kampf gilt einer Gesellschaft, in der jeder, der arbeitet, teil hat an den Kulturgütern, in der jeder ein Leben leben kann, das eines Menschen würdig. Um diesen Kampf zu bestehen, sind Menschen notwendig, die das Leben bejahen und den Kapitalismus als zerstörendes Element verneinen, besonders junge Menschen, befreit von Lebensmut und Aufbauwille.

Deshalb, Schulentlassene Jungen und Mädels, reißt euch ein in die Zahl derjenigen, die leben und leben lassen wollen im Sinne einer vollkommenen Gesellschaftsordnung.

Tretet ein in die sozialistische Arbeiterjugend!

die sich zur Aufgabe gemacht hat, in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten eine neue, frohe Welt — den Sozialismus zu erkämpfen.

Wi. Max, Gruppe Durlach.

Bereine Forchheims die Jugendleiter herzlich willkommen und wünscht dem Jugendtreffen ein gutes Gelingen.

Nach diesem erbielt Gen. Laube das Wort zu seinem Referat „Unsere Aufgaben“. Er führte ungefähr folgendes aus: Unsere Jugendbewegung, die noch sehr jung ist, bedarf einer sehr regen Agitation, welche uns aber hauptsächlich auf dem Lande von kirchlicher Seite aus sehr erschwert wird. Um nun gegen diese bösen Geister der schwarzen Reaktion, die unsere Turnerjugend mit den schlechtesten Mitteln vom Turn- und Sportbetrieb abhalten wollen, erfolgreich anzukämpfen, müssen unsere Jugendleiter und Führer den revolutionären Geist unserer Bewegung in die Herzen der Jugend einzupflanzen suchen und ihr ein leuchtendes Beispiel sein. Unsere kommenden Veranstaltungen sollen immer einen rein proletarischen Charakter haben, um sich von denjenigen der bürgerlichen Art abzuheben. Alkohol und Nikotin sollen streng gemieden werden. Aufklärungsnoträge sind der Jugend so oft wie möglich bei ihren Zusammenkünften zu unterbreiten. Am Schluß streifte Gen. Laube die Frage der Zusammenstellung aller freien Jugendverbände zu Kartellen, für die sämtliche Funktionäre eintreten müssen. Der Zerpfitterung durch die Spartenbildung ist scharf entgegenzuwirken. Wir wollen, daß die Arbeiter-Jugendbewegung nicht in

kleinliche Zerpfitterung zerfällt, sondern eine grobe zusammengefaßte Massenbewegung darstellt.

Das sehr lebhaft und inhaltreiche Referat wurde von den Anwesenden durch Beifall gutgeheißen und dem Gen. Laube durch anerkennende Worte von Gen. Fleck gedankt. Von der sich nun anschließenden Diskussion wurde sehr regen Gebrauch gemacht und hauptsächlich die Bildungsarbeit und Kartellfrage eingehend erörtert.

Als nächsten Punkt wurden das Bezirks-Jugendtreffen am 7. Mai in Ettlingen und das Gruppenfest am 7. und 8. Juli in Ittersbach besprochen.

Zum Schluß forderte Gen. Fleck die Jugendleiter zu einer regen Agitation auf, damit unsere kommenden Veranstaltungen zu wahren Massenveranstaltungen werden.

Unterbreiten waren jetzt 200-300 jugendliche Turnerinnen und Turner und viele ältere Jugendfreunde im geräumigen Saale versammelt und auf die sich bald abwickelnde proletarische Feiernacht recht freuten.

Das durch einen Prolog, gemeinsames Lied und Begrüßungsansprachen beginnende Programm ist auf und merkwürdig gelungen. In abwechselnder Reihenfolge, teils durch Gymnastik und rhythmische Tänze, teils durch Rezitationen und Sprech- und Bewegungshöre bekam man einen guten und beifallsfreudigen Eindruck von der Arbeit der einzelnen Jugendabteilungen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die vom Kreisjugendleiter Gen. Hauptlehrer Laube-Mannheim gehaltenen Ansprache. Die sehr feurigen und leicht verständlichen Worte wurden von den Jugendlichen begeistert aufgenommen und durch starken Beifall gebührend verdankt.

Die Feier wurde noch von Gesangsnotrügen der Forchheimer Arbeiter-Sänger und Musikanten der freien Schülerepelle Durlach würdig umrahmt. Neu gestärkt für den Kampf im neuen Akttag war man am Ende der erfolgreichen Veranstaltung angelangt und die auswärtigen Vereine sogen singend und spielend nach Hause. E. M.-d.

Wochenprogramm der S. A. J.

Karlsruhe, Dienstag: Ältere Gruppe im Rest Arbeitsgemeinschaft. Donnerstag: Jüngere Gruppe: Zusammenkunft in der Hebelstraße. Montag: Gymnastik. Genossen(innen), welche Vole haben, müssen bis längstens Freitag abgerechnet haben.

Spießhahn: Freitag im Durlacher Heim, pünktlich 8 Uhr: Spiel- und Singprobe. Spielleiter für die Karlsruher hat Gen. Bölsle, Kappelstraße 8, für Durlach und Grödingen von G. L. a. b.

Durlach, Donnerstag: Vortrag: Thema: „Das Wandern“. Die Sätze von der Leiterin sind abzugeben am Donnerstag abend. Samstag abend sind wir zu dem Bildhauerabend von den Naturfreunden „Eine Rheinreise vom St. Gotthard bis zum Meer“ eingeladen.

Rippurr, Donnerstag: im Schulhaus Durlach abend. Samstag: Musikabend. Sonntag: Wanderung.

Grödingen, Donnerstag, 29. März: Volkstheater und Volkstänze. — Sonntag, 1. April: Halbtagswanderung. — Dienstag, 3. April: Auditionsführung. — Parteigenossen, schickt eure Kinder zu uns.

Durlach, Dienstag: „Probe zur Jugendweihe“ im Rest. Mittwoch: Probe zur Jugendweihe in der Turnhalle der Festungschule. Donnerstag: Probe zur Jugendweihe im Rest.

Bruchsal, Donnerstag, 29. März: Versammlung in der städt. Lebehalle Bruchsal. Tagesordnung: Politischer Rückblick von Gen. Adam Robert. Verschickens, Spielabend.

Ettlingen, Freitag: Jugendpartei. Am nächsten Mittwoch abend 8 Uhr, Fortsetzung des Vortrags über „Eberis Werte“ von Gen. Kertor. Die Funktionäre werden gebeten, sich eine halbe Stunde früher in der Jugendherberge einzufinden.

Karlsruhe, Donnerstag: Diskussion über unsere Jugendzeitung. Sonntag: Vorbereitungen. Montag: Hörverhandlungen.

Karlsruhe, Donnerstag, 29. März, 18 Uhr: Gymnastik. Darauf folgt Briefkastenabend. Freitag, 30. März: Orchesterprobe. Sonntag, 1. April: Teilnahme an der Soz. Vorbereitungen in Karlsruhe.

Jugendfreunde

Karlsruhe, Jung- und Alte Haken. Jungfrauen treffen sich Mittwoch mittag 3-5 Uhr im Jugendheim. Alte Frauen von 5-7 Uhr im Jugendheim. Samstag 4 Uhr im Waldheim Musikfeier der Alte Frauen. Die Jungfrauen sind dazu eingeladen. Die 8. Klasse besuchen am Sonntag abend 7 Uhr die Jugendweihe in Durlach.

Geller: Mittwoch abend 7 Uhr Vortragsführung im Volkshaus. (Lithographenzimmer).

Karlsruhe, Sonntag, 1. April: Nach Karlsruhe. Montag, 2. April, 17-19 Uhr: Volkstanz-Sport.

Jungsozialisten

Durlach, heute abend 8 Uhr im Heim Arbeitsgemeinschaft. Mittwoch: Heimabend.

Literatur

Frühlingstage im Badenland

Zwischen Rhein und Bodensee erstreckt sich im Süden unserer Heimat das deutsche Badenland. Bergrücken, Karst, Hochland, die Freiburger Bucht und der Bodensee grüßen zuerst den deutschen Frühling. Mildes Klima und sonnige Tage begünstigen in diesen Gebieten einen Winterrückgang von seltener Pracht. Im März beginnt die Saison in den bekannten Weltbadeorten Baden-Baden und Badenweiler. Frühlingssonne strahlt über dem Badenland. In diese Stimmung führt auch das Märchen der vom Hübischen Verlegerverband herausgegebenen Zeitschrift „Badenland-Schwärzwald“. Die schönen Bilder wecken wiederum die Reise- und Wanderlust. Ein inhaltreicher Textteil bringt lebenswerte Landeskundliche Schilderungen und allgemein interessierende Aufsätze. Auch das beliebte Preisauschreiben „Wer kennt die badische Heimat?“ fehlt nicht. Im Angelentel wird man über gute und billige Frühjahrsaufenthaltsorte beraten. Problemnummer gibt die Badenta A.-G. Karlsruhe kostenlos ab.

Briefkasten der Redaktion

Karlsruhe, Wir bitten Sie, die jeweils im Programm enthaltenen Wochenangebote auszufüllen. Wir begreifen gewiß, wenn Sie sich der Mühe beteiligen, aber zu kurz taugt auch nichts.

Frühmorgens, wenn die Dämne trüb'n,
Kannst ihn mit dem Motorrad sehen.
Für 50 Pfennig erst gewann, sich einer, ob er's auch
so kann.

Gewinn aus der Lotterie der Naturfreunde und N. J.
208 50 Pfennig.

Am Sonntag,
April 1928

Jugend-Weihe

Sozialistische Arbeiter-Jugend Durlach

im Gasthaus
zum „Lamm“
Anfang 7 Uhr